

# Kintopp mit Klavier

## Tante Paula erinnert sich...

Wo heute schönheitsbewusste Zeitgenossen in Hohenwestedt auf einer künstlichen Sonneninsel sportliche Urlaubsbräune erwerben können, stand früher das „Hotel Erholung“. Dort etablierte vor über 60 Jahren Richard Koch das erste Lichtspielhaus am Ort.

Die Kinematographie hatte ihre Anfangsjahre als Schaubudennummer und Wanderkino längst hinter sich, die Stummfilmzeit erfasste Stadt und Land. Es gab schon richtige Starfilme: Namen wie Asta Nielsen, Henry Porten, Pola Negri, Greta Garbo oder Charlie Chaplin und Buster Keaton sind bis heute unvergessen, ebenso Walt Disneys Micky Maus.

So einfach, wie meist die Spielhandlung, so primitiv war auch die Vorführttechnik. Zur Erzeugung des hellen Bogenlichts wurde zwar schon Elektrizität benötigt, aber zum Laufen brachte man die Bilder damit nicht. Wie bei einem Leierkasten musste fleißig die Handkurbel gedreht werden und obendrein schön gleichmäßig. Drehpausen gab es nur, wenn der Film gerissen war oder die Rolle gewechselt werden musste. An beides hatte sich das Publikum gewöhnt, ebenso an die eingeblendeten Zwischentexte. Denn der Tonfilm war noch nicht erfunden, den gab es erst seit 1928. Trotzdem lief alles keineswegs sang- und klanglos ab. Dafür sorgte „der Mann am Klavier, der für musikalische



Untermalung der jeweiligen Filmszene verantwortlich war. Größere Lichtspielhäuser in den Städten beschäftigten dafür Orchester oder hatten eine Konzert-Orgel.

In Hohenwestedt gab es „Kintopp mit Klavier“ , und der Mann am Klavier hieß Paula. Unsere „Tante Paula“, die hier wohl jeder Einwohner kennt. Noch heute greift die unverwüstliche alte Dame mit Begeisterung in die Tasten, wo immer sich dazu eine Gelegenheit bietet.

„Es war damals gar nicht so einfach, immer im richtigen Moment die passende Musik zu spielen“, erinnert sich Tante Paula. Man sah den Film nicht vorher, konnte sich also auf die Spielhandlung nicht einstellen. Noten gab es natürlich auch nicht, außerdem war es ja dunkel, und die Augen musste man sowieso ständig auf die Leinwand richten, um alles mitzukriegen. Da half dann nur Auswendigspielen, Improvisieren und

sich auf das Repertoire verlassen, das man im Kopf haben musste. „Marschmusik, Operettenmelodien oder Volks- und Wanderlieder, etwas passte eigentlich immer“, erzählt Tante Paula.

Wie sie zu diesem Job gekommen ist, das hat Tante Paula ihrem Tagebuch anvertraut. „Mit 16 Jahren lernte ich Mandoline, später mit 17 Jahren Gitarre und Klavier. Mit 17 war ich im Kontor meines Vaters, hatte dazu aber keine Lust. Mein Schwager riet mir, doch Musiklehrerin zu werden, weil ich mich in der Freizeit viel mit Musik beschäftigte.

Ich wohnte dann mit meiner Mutter zusammen und fing an, Musikunterricht zu geben und auf Festlichkeiten Klavier zu spielen. Ungefähr zwei oder drei Jahre spielte ich im Kino Klavier, Sonnabend und Sonntag.

Mit 28 Jahren machte ich mein Examen in Klavier, Akkordeon, Gitarre und Flöte. Da ich mich auch für Orgel interessierte, musste ich das Geld zum Orgelunterricht erst verdienen. Ich spielte in weitem Umkreis Klavier und fuhr alles mit dem Fahrrad ab“. Das Fahrrad ist heute noch ihr bester Begleiter, wie Tante Paula am Schluss ihres Lebensberichtes schreibt. 1981 fuhr sie mit ihrem Rad nach Dänemark, um in Alslev Kro eine alte Freundin zu besuchen. Sie schreibt: „ Da ich den Weg zu meiner Freundin Paula Paulsen verfehlte, ging ich in ein Haus und fragte. Da sagte die Frau.



In Hohenwestedt haben meine Eltern acht Jahre das Kino „Erholung“ gehabt. Sie musste den Film drehen, und sie konnte sich an mich erinnern, denn ich spielte damals beim stummen Film Klavier. Die Frau ist sechs Jahre jünger als ich. Also, die Welt ist klein“. Soweit Tante Paulas Tagebuch.



Wenn sie nun zur Hohenwestedt-Woche 1988 noch einmal alte Stummfilme auf dem Klavier begleiten kann, fühlt sich Tante Paule in ihre Jugendzeit zurückversetzt. Sie hat sogar jetzt schon etwas Lampenfieber. „Ich möchte mir den Film aber vorher doch gerne ansehen dürfen, damit auch wirklich alles klappt!“

Natürlich darf sie es.

M. O.



Der Mandolinen-Club Hohenwestedt im April 1930 mit (von links) Paula Fick verh. Beckedorf, Grete Petersen, Thea Reese, Carla Bauer, Magdalene Korn, Anne Raabe, Gertrud Reese, Anita Struve.



Die „Stummfilm-Musiker“ von Hohenwestedt (auf einer späteren Aufnahme): Hans Voß (rechts), Hans Matzen und Paula Beckedorf geb. Fick.

**LICHTSPIELE ‚ERHOLUNG‘**  
**Hohenwestedt**

---

Sonnabend bis Montag, 20 Uhr  
Sonntag auch um 16 Uhr  
**„Viktor und Viktoria“**  
Freigegeben von 16 Jahren an

---

Sonnabend um 22.15 Uhr  
Sonntag um 14 u. 22.15 Uhr  
**„Die Rothaarige von Santa Fe“**  
Ein spannender Wildwest-Film

---

Silvester bis 2. Januar, 20 Uhr  
Neujahr auch um 16 Uhr  
**„Zwei Herzen voller Seligkeit“**  
Freigegeben von 16 Jahren an

---

Silvester um 22.15 Uhr  
Neujahr um 14 Uhr und 22.15 Uhr  
**„Am fernen Horizont“**  
Freigegeben von 16 Jahren an

### Erörterungen zum Text

M. O. steht für Emmo Freiherr Grote. So signierte Emmo Grote den Artikel, wobei M. O. für Emmo steht.

Emmo Freiherr Grote war von den 1980er bis in die 1990er Jahre lange Zeit Vorsitzender des Hohenwestedter Verkehrsvereins. In seiner Amtszeit plante und führte er zahlreiche Aktivitäten und Aktionen in Hohenwestedt durch.

Eine seiner beliebten Darbietungen war „Emmos Kinderzirkus“. Dabei bekamen die Kinder von Emmo selbst gefertigte Pappmaché-Köpfe, mit denen sie in die Rollen von Tieren, Jongleuren, Akrobaten, Fakiren, Athleten und Clowns schlüpfen. Seine Tochter Bennita und seine Ehefrau Rosemarie unterstützten ihn bei den Aufführungen.



Rendsburg hat seine Stutrin, wir haben unsere „Tante Paula“, sagte Filmvorführer Rolf Wohlers (links), hier mit der unermüdlichen Kintop-Musikerin

Der am Anfang stehende Text wurde von ihm verfasst und bezieht sich auf eine Filmvorführung am Freitagabend der Hohenwestedt-Woche 1988. Gezeigt wurden Filme über ereignisreiche Tage Hohenwestedts aus den 1940er bis 1950er Jahren, ein Stummfilm „Dick und Doof“ (Stan Laurel, Oliver Hardy) sowie „Quax, der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann.

Die 16mm-Filme wurden im völlig verdunkelten Saal des Thomashauses vorgeführt. Tante Paula begleitete bei ausgebuchtem Saal den Film am Klavier.

Paula Beckedorf geb. Fick wurde 1905 in Hohenwestedt geboren und verstarb 1991 kurz vor ihrem 86. Geburtstag. Sie wird vielen Hohenwestedtern als im Ort immer präzente, aktive und äußerst freundliche Frau in guter Erinnerung bleiben.

Weiterhin wird das „Hotel Erholung“ beschrieben: Der Saal im ersten Stock wurde mit Beginn der Filmtechnik in ein Kinosaal umgebaut. Das Gebäude bestand bis Anfang der 1960er Jahre. 1962 kaufte Otto Ihle das Gebäude und erstellte ein Haus mit Ausstellungs- und Verkaufsraum. In den oberen Geschossen wurden Wohnungen gebaut.

Im Jahr 1988, als Freiherr Grote den Artikel schrieb, befand sich in den Ausstellungsräumen ein Fitnessstudio. Heute betreibt dort „Young & Clever“ ein Damenbekleidungsgeschäft.

Tante Paulas Sohn, Harald Beckedorf, berichtet nun noch einige Eckpunkte zum Lebenslauf seiner Mutter: Ihre berufliche Laufbahn begann sie mit einer Kochlehre im Gasthaus Rensing in Rensing bei Kellinghusen. Zur Vertiefung ihrer beruflichen Erfahrungen besuchte Sie die Landfrauenschule in Hademarschen. Dort wurde sie von Ella Ohrt in „Schleswig-Holsteinischer Küche“ unterrichtet.

Musik spielte für sie schon immer eine große Rolle. Neben mehreren Instrumenten lernte sie bei dem Musiklehrer Sprung in Rendsburg das Orgelspielen und wurde danach Organistin in Hennstedt.

1936 heiratete sie und zog zu ihrem Mann nach Hannover. Durch Bombardierung verlor die Familie dort ihre Bleibe. Tante Paula ging mit ihren beiden Söhnen zur Großmutter nach Hohenwestedt in den Höpen Nr. 14, dem Altenteilerhaus der Familie Evers / Falkenburg.



## Ein stolzer Tag für „Tante Paula“

Fernsehteam zu Besuch im Seniorenheim

HOHENWESTEDT (up). Unerwarteten Besuch bekam Paula Beckedorf im Hohenwestedter Seniorenheim in der vergangenen Woche. Das Querbeet-Team des Schleswig-Holstein Magazins des ersten Programms machte einen Abstecher nach Hohenwestedt, nachdem während der ganzen Woche aus dem Naturpark Aukrug berichtet wurde. Aufgeregt war „Tante Paula“ jedoch nicht, denn es war beileibe nicht ihr erster Fernsehauftritt. Auch das ZDF hat schon einen Bericht über die agile Rentnerin ausgestrahlt, die über Hohenwestedt hinaus für ihr musikalisches Talent und ihr Hobby Radfahren bekannt ist.

Für das Fernsehteam holte die Seniorin ihre Gitarre hervor und spielte bekannte Volkslieder auf hoch- und plattdeutsch. Für die „Fernsehleute“ war sie auch gern bereit, ihren Auftritt ein paar mal zu verschiedenen, da es Probleme

mit der Tonübertragung gab. Schließlich konnte „Ein Hering und eine Makrele“ doch noch aufgenommen werden. Wie alle anderen Beiträge der Woche wurde auch der Bericht aus Hohenwestedt im „Schnittmobil“, das vor der Amtsverwaltung Aukrug stationiert war, fernsehgerecht zusammengeschnitten. Anschließend wurde die fertige Kassette zum Funkhaus nach Kiel gebracht, um am selben Abend ausgestrahlt zu werden.

Durch diese neue Form der Berichterstattung soll, so die Meinung des NDR, eine noch bessere Zuschauerakzeptanz erreicht werden. In der vergangenen Woche waren dafür verantwortlich: Hans Peter Voß (Kamera), Carmen Maslonka (Assistentin), Peter Braun (Cutter), Maik Remmert (Ton) sowie Andrea Jedlich und Rainer Stille (Redaktion).

Nun widmete sie sich ganz der Musik, begleitete Filmvorführungen, gab Musikunterricht und spielte in der Kapelle „Hertel“. Ihr Wohnzimmer diente als Unterrichts- und Übungsraum.

Tante Paula ging selten zu Fuß. Sie war eigentlich immer mit dem Fahrrad unterwegs. Auch auf Reisen begleitete sie das Rad.

So war sie 1985 mit dem Fahrrad eine Woche mit dem ZDF-Filmteam von Hohenwestedt bis zum Alten Land unterwegs, um den Dokumentarfilm "Ein Blick" zu drehen.

Ihr Sohn Harald erinnert sich: „Egal, wo ich mit meiner Familie in Niedersachsen wohnte, sie hat uns immer mit dem Fahrrad besucht!“



„Tante Paula“ spielte im Seniorenheim Hohenwestedt für die Fernsehzuschauer des NDR.  
Foto: Petersen

# Schülerkonzert der Musiklehrerin Paula Beckedorf

am 24. April 1966, 15.00 Uhr, „Harmonie“

## Organa und Flöten

Aus dem  
„Augsburger Tafelkonfekt“

Marlen Voss  
Jutta Scholtyssyk  
Wiebke Vollert

## Klavier

Volkslied . . . . .	Susanne Trabitzsch
Menuett von Krentzlin . . . . .	Geschwister Sievers
„Auf der Wiese“ von Krentzlin . . . . .	Gerd Stecher
Lied der Meermädchen aus „Oberon“ von Weber . . . . .	Susanne Gabler
Champagner-Arie aus „Don Juan“ von Mozart . . . . .	Rüdiger Stecher
„Auf froher Fahrt“ von Krentzlin . . . . .	Wiebke Vollert
Terzett aus „Die weiße Dame“ von Boieldieu . . . . .	Karsten Trabitzsch
„Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach . . . . .	Klaus Dobicki
„Kleine Sonatine“ von Mozart . . . . .	Susanne Carstens
„Donauwellen“, Walzer von Ivanovici . . . . .	Renate Dobicki
„Empor zum Licht“, Marsch von Blankenburg . . . . .	Annekatrin Harms
<b>Aufsatz: Aus dem Leben Schumanns</b>	Marlen Voss
Es folgen Werke von Schumann	
Soldatenmarsch . . . . .	Edda Rohwedder
Fröhlicher Landmann . . . . .	Hans Gerd Rohwedder
Wilder Reiter . . . . .	Christel Baldruschat
Schlummerlied, Op. 124 Nr. 16 . . . . .	Anne Bünz
Träumerei . . . . .	Marlen Voss
Ein Schumann-Lied, gesungen von Willi Pelludat	

— P A U S E —

Motto: **Auf, auf zur Jagd!**

Führer: Bernd Motzkus

<b>Flöten</b>	<b>Melodica</b>	<b>Akkordeon</b>
Doris Fruchtenicht	Dieter Butenschön	Andreas Ahrends
Susanne Carstens	Elke Butenschön	Jochen Albert
Hans Oder	Margret und Christel Baldruschat	Karin Behrens
Marianne Ahrends	Karl-Heinz Breiholz	Anne Bünz
Susanne Trabitzsch	Andrea Grabke	Annekatrin Carstens
Silke Voss	Gudrun Ackermann	Susanne Homfeld
<b>Mandolinen</b>	Angelika Danklefsen	Elke Ernst
Klaus Timm Carstens	Kreske Hingst	Ute Brockmüller
Margret Hauschildt	Angelika Jordan	Ute Kracht
Inge Kutz	Ute Fölster	Manfred Kowalewski
Ute Naber	Daniel Harder	Anke Jürgens
Edda Rohwedder	Margret Ratjen	Angelika Kell
Hilma Rohwedder	Hans-Joachim Raabe	Ute Neben
<b>Gitarren</b>	Christa Ratjen	Ursula Kienast
Regina Fölster	Anke Ohrt	Gerd Naber
Annekatrin Harms	Elsa Störmann	Karsten Saggau
Ute Michaels	Hans-Gerd Rohwedder	Lena Ohrt
Frauke und Jens Rohwer	Wiebke Vollert	Marlene Popp
Bernd Oder	Ulrich Vogel	Marianne Stolzenburg
Bernd Motzkus	Claus-Joachim Wiese	Christiane Mahrt
Ute Sierk		Helga Sienknecht
Marianne Ohrt		Jutta und Sylvia Scholtyssyk
Frauke und Hinne Sievers		Bärbel Kersten
		Axel Lotzin
		Gaby Wendt